

Die auditive Verarbeitung (die Hörverarbeitung)

Sie besteht aus einer Reihe von Fertigkeiten, die unterschiedliche geistige Fähigkeiten voraussetzt. Es wurde inzwischen wissenschaftlich bestätigt, dass die **phonologische Bewusstheit (ein Bereich der auditiven Verarbeitung)** eine sehr wichtige Basisfunktion fürs Lesen und Schreiben darstellt. Laute in Buchstaben oder Buchstaben in Laute umsetzen zu können, ist wiederum die Voraussetzung für die Entwicklung übergeordneter Lese- bzw. Rechtschreibstrategien. Lücken in diesem Bereich behindern immer den Lese-/Schreibprozess. Bei Legasthenie sind meist mehrere Teilbereiche betroffen, da die einzelnen Verarbeitungsmechanismen sehr eng zusammenarbeiten.

Achtung:

Es gibt einen standardisierten Test zur Überprüfung der phonologischen Bewusstheit, dieser sollte unbedingt im Zuge eines Legasthenie-Tests zur Anwendung kommen. Denn Sprachwahrnehmungsstörungen gelten allgemein als Verursacher von Lernstörungen. Sogar in Mathematik können sich unklare akustische Unterscheidungsmuster negativ auswirken. Trotz Veranschaulichung und Handeln im Unterricht wird Mathematik überwiegend sprachlich vermittelt. Störungen der verbal-akustischen Gliederung erschweren das Verständnis für sprachlich vorgegebene Informationen.

Defizite in der auditiven Verarbeitung verursachen folgende Probleme:

Der gehörte Laut (Phonem) kann dem geschriebenen Buchstaben (Graphem) nicht richtig zugeordnet werden, speziell bei den Mitlauten (b-d-g-k-p-t-f-w), da sich diese nur im Hochtonbereich unterscheiden und deshalb nur unscharf erkannt werden. **Auch das Heraushören von Umlauten fällt schwer.** Umgebungsgeräusche treten in den Vordergrund und das Wesentliche kann nicht herausgefiltert werden. Es gelingt nicht immer, aus einer Fülle von Informationen und Reizen das Wesentliche zu erkennen. Große Schwierigkeiten bei Diktaten und bei der Verschriftung von eigenen Gedanken.

Die sieben wichtigsten Bereiche der auditiven Verarbeitung

1) Reime bilden und Silben erkennen:

Dieser Bereich bezieht sich auf größere Einheiten der gesprochenen Sprache. Nimmt die Entwicklung ihren gewünschten Verlauf, fällt es Kindern verhältnismäßig leicht, mit Reimen und Silben zu „hantieren“. Haben Kindergartenkinder bei diesen Fertigkeiten Probleme, sollte schon gehandelt werden. Vor allem „Risikokinder“ profitieren von einem gezielten Training.

2) Kinästhetische Wahrnehmung der Laute:

Das Zerlegen der Wörter in die einzelnen Laute, das ist eine sehr abstrakte Leistung. Einige Laute sind kaum hörbar und können fast nur über die Mundstellung analysiert werden (b, g, d, h, l, ...).

Daher ist es oft von Vorteil zuerst bei der kinästhetischen Wahrnehmung anzusetzen. Dieses Training beabsichtigt, dass die gesprochenen Laute "spürbar" gemacht werden.

So können Kinder besser verstehen, dass sich **mit jedem Laut die Mund-/Zungenstellung verändert**. Je **mehr Sinnesmodalitäten** benutzt werden, umso größer ist die Chance, dass ein Kind die Bedeutung der Laute versteht.

Dazu gehört auch, dass die Laute richtig benannt werden, nicht so wie im Alphabet. Also „m“ und nicht „em“, „t“ und nicht „te“, „r“ und nicht „er“,

Nur so können die Kinder dann die einzelnen Einheiten der Sprache wirklich wahrnehmen.

3) Auditive Synthese:

Bedeutet **das Verbinden von Einzellaute oder Lautverbindungen** zu einem ganzen Wort. Es fällt Kindern etwas leichter die Laute zusammenzufügen, als sie einzeln zu benennen (siehe Analyse).

4) Auditive Analyse (Lautanalyse):

Bedeutet **das Zerlegen von Wörtern in die einzelnen Laute** und dies ist eine Kernaufgabe der phonologischen Bewusstheit.

5) Auditive Grunddifferenzierung (Differenzierung von Phonemen):

Bedeutet **unterschiedliche Klanggestalten zu erkennen** und vor allem die kritischen Lautpaare (k/g/t/d/m/n/b/p) unterscheiden zu können.

Es ist auch die Fähigkeit eine Auswahl aus **vielen inneren und äußeren auditiven Eindrücken** zu treffen. **Wichtiges von Unwichtigem** zu trennen und selektiv das Wesentlich **dauerhaft fokussieren**.

6) Vokallängenbestimmung (Selbstlaute a, e, i, o, u, und Umlaute):

Hier wird die Fähigkeit zur **Unterscheidung der Vokallänge überprüft**. Diese Unterscheidung ist für das Lesen und für die Rechtschreibung sehr wichtig. Mit diesem Bereich haben Legastheniker am meisten zu kämpfen.

Beispiel:

*Das „u“ in Butter – wird **kurz** gesprochen. Das „u“ in Hut – wird **lang** gesprochen.*

Ein Kind, **das die Vokallänge und -kurze nicht "wahrnimmt"**, kann auch nicht entscheiden, wo es ein "tt" oder "t" schreiben soll. Die Selbstlaute klingen für das Kind ganz gleich.

Nur wenn diese Fähigkeit ausgereift ist, kann ein Kind Rechtschreibregeln umsetzen und anwenden.

7) Das auditive Gedächtnis und die auditive Serialität (Reihenfolge):

Das **auditive Gedächtnis** ist eine **Voraussetzung** sich **Gehörtes zu merken** und in der **richtigen Reihenfolge wiederzugeben**. Liegen Defizite vor, entstehen Fehler bei Diktaten, die Kinder werden nicht rechtzeitig fertig und Aufgaben werden nicht vollständig erledigt, Wörter oder Buchstaben befinden sich nicht in der richtigen Reihenfolge. Die **Merkfähigkeit** und **seriale Leistungen** spielen auch in der **Mathematik** eine große Rolle! Fürs Kopfrechnen und auch fürs schriftliche Rechnen sind diese Gedächtnisleistungen erforderlich. Das **serielle Denken hat einen großen Anteil an Erfolg oder Nichterfolg**.